

WEIHANCHTSAKTION

# Damit Heimat Heimat bleiben kann

Ländern der 3. Welt. Sie operieren Kinder, betreuen Waisen oder bauen Kindergärten und Schulen. Die Weihnachtsaktion von Ebersberger Zeitung, Lions Club und Rotary-Club unterstützt in diesem Jahr Organisationen im Landkreis, die Fluchtursachen bekämpfen. Heute: Der Aßlinger Verein Globolab.

**Aßling** – Klinik unter Palmen: Das klingt romantisch, aber hier geht es um böse Keime. Sierra Leone in Westafrika ist eines der ärmsten Länder der Welt. Dort ist der Verein Globolab aus Aßling tätig. Aktuelles Ziel: der Aufbau eines medizinisch-mikrobiologischen Labors und die Schulung des Personals an einer Klinik mit rund 150 Betten in Lunsar, rund 100 Kilometer von der Hauptstadt Freetown entfernt.

Im kommenden Jahr möchte Globolab sein Engagement erweitern und „seine Patienten“, vor allem Kinder, mit Zusatznahrung wie Proteinpulver versorgen, und die Genesung zu unterstützen – ausreichende finanzielle Mittel vorausgesetzt. In Sierra Leone herrscht chronische Mangelernährung.

In Ländern der Dritten Welt sind bakterielle Infektionen eine weitaus höhere Gefahr als in der westlichen Welt, erklärt Bioingenieur und Globolab-Vorsitzender Nils Niederstebruch. In Entwicklungsländern reiche manchmal schon eine infizierte Schürfwunde und man verliere ein Bein, den Arm oder gar das Leben. Todesfälle dieser Art seien bei uns Ausnahmen. Dort aber träten sie sehr häufig auf. „Sehr vielen dieser Patienten kann nicht geholfen werden, da keine mikrobiologischen Diagnoseverfahren zur Verfügung stehen, mit denen man geeignete Antibiotika austesten könnte“, sagt Niederstebruch.

Schon seit Jahren fährt der Ebersberger Orthopäde Wolfgang Haller als Mitglied der Hilfsorganisation „Orthopädie für die Dritte Welt“ nach Sierra Leone, um dort zu operieren. In dieser Organisation engagiert sich unter anderem auch Artur Kläiber, Chefarzt für Unfallchirurgie und Orthopädie an der Kreisklinik Ebersberg.

Im Krankenhaus „St. John of God“ in Lunsar, geführt von den „Barmherzigen Brüdern“, die ihre Zentrale in Spanien haben, arbeiten Christen, Moslems und Baptisten zusammen. Das Krankenhaus erwirtschaftet keinen Gewinn, Erwachsene müssen die Behandlung bezahlen, um die Eigenkosten der Klinik zu decken. Kinder werden ausnahmslos kostenlos versorgt.

Auch in diesem Krankenhaus gab es große Probleme mit Infektionen. Die übliche Reaktion vor Ort war der Einsatz von Breitbandantibiotika, mehr oder weniger planlos und ohne vorherige Tests, ob der Medikamenteneinsatz für den bestimmten Erreger überhaupt wirksam ist, wie Helfer erzählen. Aus einer zufälligen Anfrage zu einem



Helfer vor Ort: (v.l.) Wolfgang Haller, Edith Niederstebruch (Kreisklinik, Globolab), Linda Boven (Anästhesistin), im Hintergrund Markus Stumpf (Unfallchirurg), Doris Sixt (Laborleiterin Kreisklinik), Antonia von Martius (Assistentin in der Unfallchirurgie Kreisklinik), Nils Niederstebruch (Globolab), und Martin Kreutzer (Anästhesist). Der Rest sind Patienten, die von der Organisation versorgt wurden.

FOTO: GLOBOLAB

## Kampf gegen die bösen Keime

Aßlinger Verein hilft bei den Ärmsten der Armen in Sierra Leone



Doris Sixt, Laborleiterin der Klinik Ebersberg, in Lunsar mit einem Kollegen. GLOBOLAB

weniger empfindlich und gehe seltener kaputt. Zum Topf gehört noch eine ganz normale Kochplatte und eine Vorrichtung,

fer alle möglichen Adapter, die in Europa und in Amerika zu bekommen waren, mitgebracht. Einzige Lösung: Mit dem Jeep nach Freetown, hin und zurück acht Stunden, und den passenden Adapter kaufen.

Die Ausbildung des Personals wurde gestartet und das Gelernte auch gleich in die Praxis umgesetzt. Es funktionierte, den Patienten ging es mit den vom Labor vorge-

schlagenen Medikamenten besser. Das Fazit der Helfer nach dem ersten Einsatz, abgesehen vom medizinischen und technischen Erfolg: „Trotzdem bin ich dort gespannter als hier. Die Menschen haben andere Wertvorstellungen. Das Wichtigste ist die Gesundheit und der Erhalt der Arbeitskraft“, meint Nils Niederstebruch. Und seine Frau Edith fügt hinzu: „Wenn man zurückkommt,

ist man vielleicht ein Stück demütiger, weil man gesehen hat, wie gut es uns hier in Deutschland eigentlich geht. Aber zufriedener sind wir trotzdem nicht.“

Mit den folgenden Einsätzen entwickelte sich das Projekt positiv weiter – bis zur Ebolakatastrophe. Als das gefährliche Virus ab Mai 2014 täglich steigende Zahlen von Infizierten und Toten verursachte, starben auch im Kran-

Einzelfall entwickelten Bioingenieur Nils Niederstebruch und seine Mitstreiter die Idee, hier konkret zu helfen.

Im September 2010 verpackten Mitglieder von Globolab die gesamte getestete Laborausrüstung auf drei Paletten. In einem Container ging die Fracht zunächst nach Hamburg und dann per Schiff nach Sierra Leone. Das Team kam im November per Flugzeug nach.

„Wir wollten gleich richtig anfangen“, erzählt Nils Niederstebruch. Unter großem Interesse der Mitarbeiter des Krankenhauses wurde ausgepackt und aufgebaut. „In einem halben Tag waren wir fertig, viel schneller als geplant.“ Dann aber gab es ein Problem. „Wir hatten vorher genau mitgeteilt, welche Gasflaschen wir beispielsweise für die Brenner brauchten. Doch als wir anschließen wollten, funktionierte es nicht.“ Dabei hatten die Hel-

fen alle möglichen Adapter, die in Europa und in Amerika zu bekommen waren, mitgebracht. Einzige Lösung: Mit dem Jeep nach Freetown, hin und zurück acht Stunden, und den passenden Adapter kaufen.

Die Ausbildung des Personals wurde gestartet und das Gelernte auch gleich in die Praxis umgesetzt. Es funktionierte, den Patienten ging es mit den vom Labor vorge-

schlagenen Medikamenten besser. Das Fazit der Helfer nach dem ersten Einsatz, abgesehen vom medizinischen und technischen Erfolg: „Trotzdem bin ich dort gespannter als hier. Die Menschen haben andere Wertvorstellungen. Das Wichtigste ist die Gesundheit und der Erhalt der Arbeitskraft“, meint Nils Niederstebruch. Und seine Frau Edith fügt hinzu: „Wenn man zurückkommt,

kenhaus in Lunsar Menschen an der tödlichen Krankheit.

Die Helfer in Deutschland reagierten. Mitte Juni 2014 schickten sie 200 komplette Schutzanzüge sowie 1000 zusätzliche Schutzschuhe nach Westafrika. Per Luftpost, weil es schnell gehen musste.

Die Verantwortlichen von Globolab drehten für die Klinik in Lunsar ein Schulungsvideo, auf dem zu sehen ist, wie sich die Klinikmitarbeiter wegen Ebola verhalten sollen, wie sie sich durch Anzüge, Handschuhe und Desinfektionsmittel schützen können.

Der Kauf von 1000 Liter Chlor-Konzentrat wurde durch den Aßlinger Verein finanziert. Weitere Transporte folgten, alles finanziert aus Spenden. Doch dann wurde die Klinik wegen der Seuche vom Militär abgeriegelt und geschlossen. Das war im August 2014. Der für November geplante Einsatz wurde abgesagt.

Ein Jahr später war das Team bereits wieder in Lunsar. Die Zahl der Betten in der Klinik war von 150 auf 100 geschrumpft. Vom früheren Personal waren nur wenige geblieben. Also ein Neuanfang nach Ebola. Ein neues mikrobiologisches Labor wurde eingerichtet. Neues Personal wurde geschult, dem Niederstebruch ein außergewöhnlich hohes Engagement bescheinigte. Das Projekt geht voran. Ziel ist, dass Globolab in Lunsar nicht mehr gebraucht wird und sich einem neuen Vorhaben zuwenden kann.

Doch das wird noch einige Zeit dauern. Es gibt Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, vor allem mit dem Verein Orthopädie für die Dritte Welt des Ebersbergers Wolfgang Haller.



### Dieses Jahr kommt der Nikolaus mit 600 PS. Startschuss für die neuen Audi RS Modelle.

- Z.B. Audi RS Q3, 294 kW (400 PS) S tronic, Einparkhilfe Plus, Multifunktionskamera, Klimaanlage, Licht-/Regensensor, Spurhalteassistent, MMI Radio Plus, Sportsitze vorne, Audi Sound System, LED-Scheinwerfer u.v.m.
- Z.B. Audi RS Q3 Sportback, 294 kW (400 PS) S tronic, MMI Navigation Plus, Einparkhilfe Plus, Licht-/Regensensor, Multifunktionskamera, Spurhalteassistent, Klimaautomatik, Sitzheizung vorne u.v.m.
- Z.B. Audi RS 6 Avant, 441 kW (600 PS) tiptronic, Multifunktionskamera, Bang und Olufsen Sound System, Standheizung, MMI Navigation, Sitzheizung vorne, S-Sportsitze, Komfortklimaautomatik u.v.m.
- Z.B. Audi RS7 Sportback, 441 kW (600 PS) tiptronic, Klimaautomatik, Einparkhilfe Plus, MMI Navigation, Multifunktionskamera, Sitzheizung vorne, Spurhalteassistent, Fußgängererkennung u.v.m.

Mtl. Rate € <sup>1,5</sup>	Mtl. Rate € <sup>2,5</sup>	Mtl. Rate € <sup>3,5</sup>	Mtl. Rate € <sup>4,5</sup>
<b>458,- €</b>	<b>498,- €</b>	<b>1.149,- €</b>	<b>980,- €</b>
Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 11,5; außerorts 7,3; kombiniert 8,8; CO <sub>2</sub> -Emissionen g/km: kombiniert 202; Effizienzklasse E.	Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 11,5; außerorts 7,3; kombiniert 8,8; CO <sub>2</sub> -Emissionen g/km: kombiniert 202; Effizienzklasse E.	Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 16,2; außerorts 8,9; kombiniert 11,5; CO <sub>2</sub> -Emissionen g/km: kombiniert 263; Effizienzklasse F.	Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 16,1; außerorts 8,7; kombiniert 11,4; CO <sub>2</sub> -Emissionen g/km: kombiniert 261; Effizienzklasse F.

1) Sonderzahlung: 9.900,- €; Nettodarlehensbetrag: 57.303,- €; Sollzins gebunden p.a.: 3,11%; Effektiver Jahreszins: 3,11%; Vertragslaufzeit: 36 Monate/10.000 km p.a.; Gesamtbetrag: 26.388,- €; 2) Sonderzahlung: 9.900,- €; Nettodarlehensbetrag: 62.309,15 €; Sollzins gebunden p.a.: 3,08%; Effektiver Jahreszins: 3,08%; Vertragslaufzeit: 36 Monate/10.000 km p.a.; Gesamtbetrag: 27.778,- €; 3) Sonderzahlung: 19.900,- €; Nettodarlehensbetrag: 125.381,64 €; Sollzins gebunden p.a.: 2,70%; Effektiver Jahreszins: 2,70%; Vertragslaufzeit: 36 Monate/15.000 km p.a.; Gesamtbetrag: 61.264,- €; 4) Sonderzahlung: 19.900,- €; Nettodarlehensbetrag: 109.242,- €; Sollzins gebunden p.a.: 2,70%; Effektiver Jahreszins: 2,70%; Vertragslaufzeit: 36 Monate/10.000 km p.a.; Gesamtbetrag: 55.180,- €; 5) Ein Leasingangebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vertreter tätig sind. Abbildungen können Sonderausstattung enthalten. Irrtum, Änderung und Zwischenverkauf vorbehalten.



**Kette der helfenden Hände**

#### So können Sie helfen

Überweisen Sie Ihre Spende entweder an das Spendenkonto des **Lions Hilfswerks** bei der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg (IBAN: **DE46 7016 9450 0002 9800 29**; BIC: GENODEF1ASG). Sie können ihre Spende aber auch an das Spendenkonto des **Rotary-Clubs** schicken: Raiffeisen-Volksbank Ebersberg (IBAN: **DE32 7016 9450 0002 5702 62**; BIC: GENODEF1ASG). Sollten Sie eine **Spendenquittung** benötigen, vermerken Sie das bitte bei der Überweisung.